

Ein Krankenhausbesuch mit Folgen

Von Kao

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Der Junge mit den traurigen Augen	2
Kapitel 2: Ein Lächeln sagt mehr als tausend Worte	8

Kapitel 1: Der Junge mit den traurigen Augen

„Wartet doch mal! Ich kann nicht so schnell!“ rief Uruha hinterher.

„Schließlich ist er nicht todkrank!“ Sie waren im Krankenhaus und Kai und Aoi liefen einfach zu schnell zum Zimmer ihres kleinen Bassisten. Dieser hatte einen kleinen Unfall gehabt und sich dabei das Bein gebrochen. Er war auf dem Roller gefahren und hatte eine Kurve viel zu schnell genommen. Dabei war er vom Roller gefallen und unter dem Gerät gelandet. Danach hatten sie ihn sofort ins Krankenhaus gebracht und ihn operiert. Reitas Mutter hatte Uruha danach angerufen und ihm bescheid gegeben und der braunhaarige hatte Aoi und Kai mitgebracht, denn sie spielten alle vier zusammen in ihrer Schulband und waren gute Freunde.

Der braunhaarige blieb stehen und stützte sich auf seine Knie ab. Er sollte in Zukunft echt mehr Trainieren, schwor er sich, sonst könne er nie mit den Hyperaktiven kleinen mithalten. Er schnappte schwer nach Luft und versuchte erstmal wieder richtig zu atmen. Er hatte furchtbare Seitenstiche und seine Lunge brannte bei jedem Atemzug. Den ganzen Weg zum Krankenhaus waren sie gerannt, denn es lag nicht weit weg von der Schule und die lag nicht so weit weg von dem Haus von Uruhas Eltern, wo die drei die Hausaufgaben gemacht hatten, als sie den Anruf kriegten.

Langsam richtete er sich wieder auf, als er wieder ohne schmerzen atmen konnte und sah sich um. Er war bei einem Zimmer stehen geblieben, bei dem die Tür offen stand. Vorsichtig lugte er hinein und sah einen blonden Jungen auf dem Bett sitzen und aus dem Fenster starren.

Dieser Junge hatte wohl die traurigsten Augen die er je gesehen hatte und sein blondes Haar schimmerte im Sonnenlicht, dass durch das Fenster hinein schien. Leise schlich er sich in das Zimmer und sah sich dieses genau an. Es schien dem kleinen allein zu gehören, denn es stand nur ein Bett drin. In dem sonst ziemlich kahlen Raum stand noch ein Tisch und ein Stuhl und darauf waren einige Bilder und malstifte. Bei genauem hinsehen erkannte er sogar einige der Zeichnungen. Es waren Zeichnungen von Tieren aber auch von Landschaften. Sie waren wunderschön und sauber aufs Papier gebracht und sahen aus wie von einem Künstler. Auf einem Bild erkannte er auch Totenköpfe und viele Kreuze. Er sah sich weiter im Zimmer um und entdeckte sonst nur den eingebauten Wandschrank. Sofort wurde er traurig, als er nicht mal Blumen entdeckte oder sonst anderes Spielzeug. Wieder sah er zu dem stillen Jungen, welcher ihn wohl nicht zu bemerkt haben schien. Er fragte sich wie alt der kleinere wohl war, dass er nicht mal Spielzeug da hatte. Er sah aus wie ein Kind, höchstens 8 dachte Uruha sich und ging näher zu ihm. Der Junge saß einfach auf seinem Bett, in einem etwas zu großen T-Shirt, welches ihm von einer Schulter rutschte und aus dem Ausschnitt einige dünne Kabel hinaus führten. Diese liefen zu einem Gerät, dass unaufhörlich leise piepte und auf dem Display ein Muster zeigte. Uruha erinnerte sich aus dem Unterricht noch daran, dass so immer die Herzschläge angezeigt wurden. Doch er wunderte sich trotzdem, dass die kleinen Hüpfen die der Punkt machte ziemlich unregelmäßig waren, wo ihr Lehrer doch immer sagte, dass bei normalen gesunden Menschen das immer gleichmäßig sein muss.

„Hallo...“ Er sah wieder zu dem kleineren und startete den ersten versuch mit ihm zu reden, doch auch jetzt wurde er weder angesehen, noch hatte sich der blonde Junge bewegt. Er starrte einfach weiter wie Paralyziert aus dem Fenster ohne auch nur zu blinzeln. Also ging der größere einfach auf die andere Seite des Bettes, stellte sich vor ihn und lächelte den Jungen, welcher auf dem Bett so ziemlich seine Augenhöhe hatte, freundlich an. „Hi...Wie heißt du?“

Nun endlich konnte der kleinere sich von seinem Punkt lösen und sah Uruha in die Augen. Und dieser Blick traf den älteren wie ein Schlag. Er glaubte sein Herz setzt gleich aus und er wäre dann im Himmel. Diese wunderschönen Augen, die so schön im Sonnenlicht funkelten sahen ihn an, als wäre er ein offenes Buch, dass sie verschlingen konnten. Der ältere schluckte schwer bei diesem Blick und versuchte weiter ruhig zu atmen. Dieser Blick brannte sich tief in sein Herz und schien ihn von ihnen auffressen zu wollen.

Doch plötzlich wurde der Blickkontakt abgebrochen, denn der Junge legte sich aufs Bett zurück und schloß die Augen. Noch immer hatte er seine Lippen weder bewegt, noch sie zum Sprechen benutzt. Doch auch fühlte Uruha noch diesen Blick auf sich und legte die Hand auf sein Herz. Er befürchtete es würde sonst aus der Brust springen und das weite suchen. Nur schwer konnte er wieder zu sich kommen und realisieren, dass er keine Antwort bekommen hat. Er sah noch einmal zu dem schlafend aussehenden Jungen, die wunderschönen Lippen, die kein Wort rausbrachten, die zarten Gesichtszüge, wie bei einer Puppe und der zierliche Körperbau, welchen man nur erahnen konnte, da der kleinere unter einer Decke lag. Nur schwer konnte er sich lösen und ging, den Blick kaum von dem Jungen lösend langsam zur Tür. Irgendwie ließ ihn dieser Anblick nicht los, wie er so ganz alleine auf dem Bett saß und in die Ferne blickte. Doch langsam drehte er den Kopf weg und machte sich, noch immer in Gedanken, auf dem Weg zum Zimmer seines Freundes.

Und als er in die Nähe des Zimmers kam, merkte man das allein schon deshalb, da der Geräuschepegel eindeutig zu hoch war. Lautes Gelächter und blöde Sprüche waren deutlich zu hören. Es schien Reita wohl doch gut zu gehen, dachte er sich als er den Raum betrat. „Na, wieder alles fit im Schritt?“ fragte er gleich frech und grinste als er den dicken Gibs von dem schwarzblondhaarigen sah und dessen versuchte Aoi davon abzuhalten sein ganzes Bein anzukritzeln. Der schwarzhaarige schien freude daran zu haben und fluchtete hinter Kai in deckung, als ein Kissen auf ihn zuflog und es ihn knapp verfehlte.

„Hey Süßer!!!“ Endlich entdeckte Reita ihn auf sich zukommend und streckte die Arme nach ihm aus. Auch die anderen sahen nun zu dem braunhaarigen Jungen, welcher auf sie zukam und Reita erstmal umarmte. „Was hat dich solange aufgehalten, du bist spät dran!“ grinste er und gab ihm einen Kuss auf die schön geschwungenen Lippen.

Uruha grinste seinen Liebsten an und stupste seine Nase an. „Ein kleiner Junge mit blonden Haaren!“ sprach er aus und wusste was jetzt kommen würde. So duckte er sich und kicherte leise, als er schon den Windhauch über sich spürte. Reita war nie wirklich Eifersüchtig oder so, er tat bloß so. Und es machte ihm immer wieder Spaß den kranken zu ärgern, so wie diesem ihm sanfte Kopfnüsse zu geben, nur um diese

Stellen danach sanft zu Küssen. Sie waren genauso wie man sich ein frisch verliebtes Paar vorstellt, mit all dem Kitsch und der romantischen Tatsachen.

Seid einem Monat war der braunhaarige mit dem Bassisten ihrer Schulband zusammen und wusste schon ziemlich genau, wie Reita in manchen Situationen reagierte.

Er wusste es auch so ganz genau, denn er kannte den Bassisten schon lange. Schon seit dem Kindergarten waren sie befreundet und wohnten auch nebenan. Reitas Familie war neben ihnen eingezogen, als der größere gerade in den Kindergarten kam und die zwei sich dort kennenlernten. Danach fanden sie raus, dass sie nebeneinander wohnten und von da an waren sie wie Zwillinge, einfach unzertrennlich. Sie hatten fast jeden Tag zusammen verbracht und die wildesten Abenteuer zusammen erlebt. Danach waren sie in die selbe Schule gekommen und in die selbe Klasse, was sich bis jetzt nie geändert hatte.

„Wie kannst du nur??? Einfach fremd gehen!!!“ grinste der kleinere nun und nahm ihn in den Arm. „Wer war er? War er süßer als ich?“ fragte er neugierig und kraulte seinen Nacken. „Oder willst du denn mit ins Bett nehmen?“ Wieder grinste Reita breit, denn er liebte es zuzusehen, wie sein Freund langsam rot wurde und manchmal provozierte er es einfach.. „Zu ner kleinen Orgie?“

„REIIIII~IIITA“ murrte der braunhaarige in seinen Armen und haute ihm auf die Brust. Danach schmiegte er sich an und versteckte sein errötetes Gesicht in seiner Halsbeuge. „Du blöder Macho!!! JA, er war viiiii~iiiiiel viel süßer als du und er war jünger!“ grinste er frech, sah auf und streckte ihm die Zunge raus.

„Aber seine Augen..die waren so unglaublich traurig...ich glaube er ist sehr einsam...schien so, als würde er schon lange im Krankenhaus liegen...“ Er wurde wieder etwas traurig als er von ihm erzählte und schmiegte sich an die Brust seines Freundes. „Ich denke mal, ich versuch ihn kennenzulernen...und vielleicht werdet ihr Freunde, solange du noch hier liegst und dann ist er nicht mehr so einsam!“ Er malte kleine Kreise auf die Brust seines Freundes und starrte eine Weile einfach nur vor sich hin.

„Wir drei können ihn ja später nochmal besuchen gehen und gucken wie es ihm geht!“ schlug Aoi vor und sprang freudig im Kreis. Den Hyperaktiven Gitarristen konnte einfach nichts halten und er war auch immer schon ganz voller vorfreude was neues Auszuprobieren oder jemand Fremdes einfach anzusprechen. „Rei darf das Bett nämlich erstmal nicht verlassen! Hat der Arzt grade erzählt, als du noch nicht da warst!“ Er stellte sich zu Kai und nahm vorsichtig seine Hand, verschränkte ihre Finger in einander. Auch die zwei waren seit einer weile schon zusammen und wie unzertrennlich. Erst sie hatten Uruha und Reita auf die Idee gebracht zusammen zu gehen, da keiner der beiden, der langen Freundschaft schaden wollte und auch die Band nicht daran zerbrechen sollte.

„Komm Kai~chan!!! Ich will futtern! Lassen wir die zwei erstmal für ne weile unter sich! Sie wollen sicher ihre zweisamkeit genießen!“ Er grinste dreckig und versteckte sich hinter Kai, als das zweite Kissen angefliegen kam und diesmal den jüngeren vor ihm ins Gesicht traf. Dieser schnaufte kurz und zupfte seine Frisur zurecht. Er gab das Kissen an den kleineren zurück und zog den schwarzhaarigen dann einfach aus dem

Zimmer, um die zwei alleine zu lassen. Zwar waren die Zwei eh nicht unter sich, da Reita das Zimmer ja nicht nur für sich hatte, doch das interessierte den ja nicht, da sein Zimmergenosse eh schlief und das einzige was die zwei störte, die beiden waren, die so einen Krach veranstalteten.

„Endlich ruhe!“ flötete der Bassist und sah seinen Liebsten süß an. „Kannst du mir vielleicht mein Kissen wieder geben?“ fragte er lieb und deutete auf das, was er zuerst nach Aoi geschmißen hatte. „Sicher doch!“ Sofort sprang Uruha aus dem Bett und hebte es auf, legte es ihm dann hinter den Rücken und setzte sich wieder zu ihm. „Schatz...hast du lust den kleinen Jungen kennenzulernen?“ fragte er lieb. „Hm...ich mag mich nicht mit Kindern anfreunden...mach du das mal schön allein!“ seufzte Reita und drückte Uruha enger an sich. Er war noch nie jemand gewesen, der offen war und einfach auf fremde Leute zuing. „Kannst mir ja dann auch später von ihm erzählen!“

Der größere nickte an seiner Brust und kuschelte sich enger an ihn, lag dabei auch schon auf dem Bett und kraulte seine Brust. Noch eine ganze weile lagen sie nur so da, kuschelten und sahen ein bisschen Fernsehen. Nur die Schwester kam oft vorbei und brachte Schmerzmittel oder Essen. Uruha war auch immer so nett ihn zu füttern, oder sich, wenn der kleinere nicht mehr wollte. Am späten Nachmittag kamen auch Aoi und Kai wieder und die drei verabschiedeten sich von ihrem Bassisten, da es schon spät war. Gemeinsam gingen sie noch zum Zimmer des blonden Jungen, doch das Bett war leer und er war weit und breit nicht zu sehen. So beschloßen sie nach Hause zu gehen, den am nächsten Morgen war wieder Schule angesagt.

~~+~~

Hibbelig saß Uruha im Unterricht und kritzelte irgendwelchen undefinierbaren Schwachsinn auf seinen Block. Er hatte die Nacht nicht wirklich gut geschlafen, den der durchdringliche Blick des kleinen Jungen hatte ihn einfach nicht mehr losgelassen. Immer wieder hatte er an diese Augen gedacht und auch jetzt konnte er sich nur diesen Blick vorstellen, mit dem er ihn fast durchbohrt hatte. Und jetzt war es so weit, er konnte sich kein Stück mehr auf den Unterricht konzentrieren. „Verdammt...“ nuschelte er und schlug mit dem Kopf auf den Tisch. Doch zu seinem Glück hatte der Lehrer das nicht mitbekommen und er war froh, dass sie heute nicht so viele Stunden hatten. Sofort nach dem Unterricht rannte er zum, nicht weit entfernten, Krankenhaus rüber, ohne auch nur jemandem Bescheid zu gebe, da sie eigentlich noch Probe hatten, doch das interessierte ihn nicht. Er rannte zum Krankenhaus und sprintete so schnell durch die Gänge, so das ihn ein Pfleger ermahnte, dass im Krankenhaus nicht gerannt wird.

Aufgeregt und schwer atmend blieb er vor der diesmal verschloßenen Tür stehen und versuchte erstmal wieder normal zu Atmen. Er kam sich nach einigen Minuten ziemlich doof vor, denn schon beim letzten Mal stand er an der selben Stelle und rang nach Luft. Diesmal erholte er sich schneller und richtete sich langsam auf. Er drehte sich zur Tür und hob die Hand zum klopfen.

Doch plötzlich ging die Tür auf und ein Arzt kam raus. Ziemlich verdutzt sah er Uruha an, nachdem er die Tür geschloßen hatte und fing an zu lächeln. „Du willst nicht

zufällig zu Takanori?" fragte er lieb und zeigte auf die Tür hinter sich, die zum Zimmer des kleinen blonden Jungen führte.

„Na ja...schon...Ich wollte Takanori besuchen...“ stotterte er vor sich hin und kratzte sich am Hinterkopf. Er wusste nicht genau wieso, doch er fühlte sich, als würde er den Arzt anlügen. War er wirklich wegen dem Jungen mit den unglaublich traurigen Augen hier, oder doch eher wegen seinem Freund, der sich das Bein gebrochen hatte. Wenigstens wusste er jetzt den Namen des kleineren. „Wie geht es ihm? ...ähm...wie geht es Takanori?“

„Es geht ihm gut, sein Zustand ist stabil! Er sollte sich nur nicht überanstrengen!“ lächelte der Arzt. „Du bist der erste, der ihn besucht seid seine Eltern ihn hier abgegeben haben...Ich weiß nicht ob du ihn wirklich kennst oder nicht, aber vielleicht kannst du dich ja mit ihm anfreunden und ihn wenigstens zum sprechen verführen!“ Er wuschelte ihm über den Kopf und ging.

„Ich versuch es...“ nuschelte er und sah zu der Tür. Er atmete noch einmal tief durch und klopfte an. Doch auch Minuten später kam keine Antwort, so öffnete er die Tür langsam und lugte durch den kleinen Spalt. Takanori lag still schweigend auf dem Bett und sah wie immer aus dem Fenster. Leise ging er rein und schloß die Tür hinter sich. „Hey...wieso reagierst du denn nicht mal?“ fragte er beleidigt und schob die Unterlippe leicht vor.

Der blonde Junge brauchte eine Weile, doch dann sah er langsam auf und drehte den Kopf zu Uruha. Doch auch jetzt öffneten sich seine Lippen nicht zum Sprechen. Er sah ihn einfach nur an. Seine dunklen Augen leuchteten fast und es sah fast so aus, als würden sich Tränen darin befinden.

„Ich heiße übrigens Kouyou...aber meine Freunde nennen mich Uruha! Du kannst mich auch Uruha nennen, wenn du magst!“ zwinkerte er und setzte sich auf den Stuhl neben dem Krankenbett. „Du heißt Takanori, ne? Hat der Arzt gesagt...und wie alt bist du?“ fragte er neugierig und sah den kleineren an, welcher den Kopf zum Fenster drehte und krankhaft die Tränen zurück hielt. "Hey...was ist los? Hast du schmerzen? fragte er besorgt und beugte sich über ihn. "Oder ist es weil du nie Besuch bekommst? Wieso sind deine Eltern nicht hier? Oder deine Freunde? Oder wohnen sie alle zu weit weg?" fragte er vorsichtig und merkte wie der kleinere leicht zusammen zuckte.

„Hm...mir war klar, dass ich wohl wieder keine Antwort bekomme...weißt du, du bist ganz schön Unhöflich!“ murrte er und schmolte schon wieder. „Ab jetzt werde ich dich täglich Besuchen und ich werde für dich da sein, wenn du dich einsam fühlst, hai?“ Uruha nahm seine Hand, drückte sie sanft und lächelte ihn süß an. Takanori drehte langsam seinen Kopf zu ihm und sah ihn verwirrt an.

„Brauchst nicht gleich so süß gucken!“ grinste der braunhaarige frech. „Ich mein das ernst! Ich will dich kennenlernen und dein Freund sein!“ wieder zwinkerte er ihn an und wollte einen Schritt zur Seite treten, als er mit dem Fuß gegen eine Stange des Bettes kam und dran hängen blieb. Die Folge daraus war natürlich, dass er sich auf dem Boden einmal längs legte und dabei laut aufquietschte. „Verdammt...“ murrte er,

als er sich langsam aufrichtete.

Und als wäre das nicht schon peinlich genug, hörte er einen leisen Laut der Schadenfreude und sah zum Bett. Und er glaubte er traute seinen Augen nicht. Der kleine Junge mit den sonst so traurigen Augen schmunzelte ihn an und hielt sich krampfhaft vom Lachen ab.

„Das scheint dir ja zu gefallen, was?“ murrte er, doch dann fing er an zu Lachen und stand dabei langsam auf. „Du lachst zwar über mich, aber immerhin lachst du wieder und ich muss sagen, dass steht dir wirklich viel besser als die traurige Miene!“ noch einmal zwinkerte der größere ihn an und grinste frech. „Ich denke wir werden bald gute Freunde sein, Taka~chan!“ Sein Grinsen wurde zu einem fiesem Grinsen, doch lange hielt er es nicht aus und fing an zu lachen. „Auf eine gute Freundschaft, kleiner!“ zwinkerte er und nahm noch einmal seine Hand, die er einmal kurz drückte.

To be continue~

Kapitel 2: Ein Lächeln sagt mehr als tausend Worte

“Hey Taka~chan! Moooooorgen! Wie geht’s dir?” Uruha steckte den Kopf durch die Tür und sah ins Zimmer. Wie immer saß der blonde auf seinem Bett und sah aus dem Fenster. “Hey...kannst mich ruhig mal begrüßen!” Schon seit mehreren Tagen kam er jeden Tag nach der Schule ins Krankenhaus und besuchte den kleinen blonden Jungen, mit den traurigen Augen.

Es war ein wunderschöner Samstag morgen und die Sonne schien ins Zimmer des kranken Jungen. Dieser sah langsam von dem Punkt da draußen weg und drehte den Kopf zu dem braun haarigen. Zwar war Uruha jetzt täglich bei ihm, was ihn nicht wirklich störte, trotzdem hatte er in der Zeit noch nicht wirklich was getan, geschweige denn gesprochen. Er hatte nur da gesessen oder gelegen und dem größeren zugesehen.

Wieder sah er ihn mit diesem Blick an, durchbohrte ihn fast mit seinen tief traurigen Augen und sagte nichts. Er reagierte auch nicht, als der andere sich zu ihm setzte und wie jeden Tag seine Hand nahm. Er sah nur kurz zu ihren Händen und sah dann wieder in seine Augen.

“Wie geht es dir? Ich hoffe doch gut!” plapperte der größere gleich los und lächelte ihn unglaublich süß an. “Ich hab dir was mitgebracht!!!” Er zog eine riesige Einkaufstasche zu sich und holte aus ihr ein Riesen Stofftier. Dieses setzte er Takanori auf den Schoß und grinste ihn süß an. “Du hast hier gar kein Spielzeug und da hab ich mir gedacht, dass ich dir eins von meinem Taschengeld kaufe! Zu einem Kind im Krankenhaus gehört doch ein Plüschtierchen und außerdem bist du so nicht mehr allein in der Nacht! Onkel Teddy wird jetzt auf dich aufpassen und die Monster aus dem Schrank verjagen!” Manchmal konnte Uruha ohne Punkt und Komma reden und das tat er auch ohne es selbst zu merken.

Er sah von dem Teddy auf und sah in das Gesicht vor sich, welches ihn verblüfft und verwirrt ansah. Takanori hielt den Bären am Arm fest, damit er nicht um fiel, doch trotzdem sah er ihn verwirrt an. Und plötzlich fing er an zu Lachen und drückte den Bär an sich, um dies zu verstecken.

Uruha glaubte er traue seinen Augen nicht, als er den kleinen unter dem Bären verschwinden sah, nur um dieses niedliche Geräusch zu verstecken. Er sah ihn noch eine Weile verblüfft an und stieg dann in das Lachen mit ein. “Du bist ganz schön süß wenn du lachst!!!” sagte er und nahm den Bären von dem kleineren. Dieser sah ihn noch immer schmunzelnd an und wurde nun leicht rot um die Wangen.

“Hey...alles okay?” fragte Uruha besorgt, als er merkte wie der kleinere unter ihm versuchte sich aufzusetzen und etwas nach Luft rang. Sofort griff der braun haarige ihm unter den Rücken und half ihm sich auf zu setzen. “Taka...soll ich den Arzt rufen?” fragte er besorgt und strich sanft über seinen Rücken.

Doch der kleinere krallte sich in ihn und schüttelte den Kopf. Er fing an leicht zu

zittern und versteckte sich an der Brust des größeren. Anscheinend hatte er Angst vor dem Arzt, der auf Uruha so einen netten Eindruck gemacht hatte.

“Ist schon gut, ich werde ihn nicht rufen! Keine Angst...ich hab doch gesagt ich beschütze dich!” sagte er sanft und strich ihm über den Hinterkopf. “Ich bin immer für dich da, Taka” hauchte er ihm und setzte sich aufs Bett. Er zog den kleinen auf den Schoß und schlang die Decke um ihn. Er wiegte ihn wieder sanft hin und her und fing an leise zu singen. Er sang ihm das einzige Kinderlied, das ihm eingefallen war, um den kleineren zu beruhigen. Zwar wusste er selbst, dass er nicht die beste Stimme hatte, doch trotz allem wurde der blonde in seinem Arm immer ruhiger und nach einer weile atmete er auch wieder normal. Er schnappte nicht mehr nach Luft und auch das Zittern hatte nachgelassen.

Langsam sah der jüngere auf und lächelte ihn süß an, was Uruha wieder zum dahin schmelzen brachte. Er gab ihm ein Küsschen auf die Stirn und wuschelte seinen Kopf leicht. Dann sah er in das niedliche Gesicht der zierlichen Person und fing an zu grinsen.

Takanoris Wangen hatten sich in einem gesundem Rot gefärbt und seine dunklen Augen starrten ihn glitzernd an. Anscheinend hatte das kleine zarte Küsschen ihn zum erröten gebracht und auch die Nähe zum anderen schien ihm etwas peinlich zu sein.

Uruha grinste dabei aber nur und setzte ihn wieder aufs Bett. Er stellte sich daneben und drückte den kleineren locker in die Federn zurück. “Du musst dich ausruhen! Nicht das es ernst wird...hm...was auch immer du hast!” Ihm fiel zum ersten Mal auf, dass er nie gefragt hatte, woran der hübsche blonde Junge eigentlich litt. “Was hast du eigentlich? Also....wieso bist du im Krankenhaus?”

Eigentlich war es fast aussichtslos ihn zu Fragen, was ihm spätestens jetzt bewusst wurde, den noch immer hatte der kleinere nichts gesagt und auch jetzt kuschelte er sich bloß in seine Decke und zog den Riesen Teddy am Arm zu sich.

“Du bist mir vielleicht einer, Ta~chan” grinste er und wuschelte ihm über den Kopf. “Ganz schön unhöflich, aber auch wieder süß! Und ich mag dich...hörst du? Ich hab dich wirklich lieb und bin froh, dass ich dich kennen gelernt habe!” Er sah auf seine Uhr am Handgelenk und wieder zu dem stummen Jungen. “Ich denke ich sollte jetzt besser gehen, hab noch Hausaufgaben...aber ich komme morgen wieder, hai?”

Er wollte sich aufrichten und gehen, als er neben dem leichten Nicken auch einen enttäuschten Blick erkannte. Anscheinend wollte Takanori nicht, dass er schon ging. Er ergriff seine Hand und drückte sie leicht.

“Ta~chan..keine angst!” lächelte er lieb und umarmte ihn vorsichtig. “Ich komme auf jeden Fall wieder! Das verspreche ich dir hoch und heilig!” Er drückte ihm ein Küsschen auf die Wange und ließ ihn dann los. “Bis morgen” Er winkte nochmal und sah zum ersten Mal auch ein kleines Winken von dem kleinere, dann verschwand er aus dem Zimmer.

“Gott...er ist so süß...” nuschelte er und schüttelte kurz den Kopf. Er schritt durch den

Gang und kam bei einem anderen Zimmer zum stehen. Er klopfte leicht an, doch durch den lauten Pegel hatte das wohl kaum einer gehört. Also öffnete er die Tür und ging hinein. „Rei?“ Er steckte erstmal den Kopf vorsichtig rein und schlich sich dann hinein. Und was er da sah, ließ ihn geschockt den Mund aufklappen. Sein Freund stand da und strippte leicht.

„Reita!!! Was tust du denn da?“ fragte er geschockt, als er anfang sich die Hose langsam runter zu ziehen. Auch der klatschende Beifall hörte auf und 6 Augenpaare starrten ihn an. Anscheinend hatte sein Freund neue Zimmer genossen und die waren alles andere als scheinot. Im Bett neben ihm lag ein schwarz haariger, welcher durch sein Lippenpiercing etwas von Aoi hatte. Und im Bett gegenüber lag ein kleiner Zwerg, welcher ihn mit großen Hunde Kulleraugen ansah.

„Hey Schatz...ähm...na ja...wir spielen Tat oder Wahrheit und ich hatte Tat und musste Strippen!“ sagte Reita verlegen und zog sich schnell wieder an. Er streckte die Arme nach seinem Freund aus und sah ihn lieb an. „Ich hätte meine Unterhose schon nicht ausgezogen!!!“ verteidigte er sich.

„Hättest du nicht?“ Der schwarz haarige meldete sich zu Wort und rutschte gleich ans Bettende. „Versteckst du etwas vor uns?“ Mit einem Ruck bekam er seine Hose und Boxershorts zu fassen und zog beides Bis zu Reitas Gips. „Uiiii~ das versteckst du da also!“ grinste er breit und fing an zu Lachen, wobei der kleinere im anderen Bett auch gleich einstieg.

„Miyaviiii~“ zischte der kleinere gleich los und zog sich wieder an. Seine Wangen zierte eine ganz deutliche Röte und er sah verlegen auf den Boden.

Uruha, welchen nun auch ne leichte Röte zierte kam auf ihn zu und verpasste dem frechen Jungen erstmal eine Kopfnuss. „Finger weg von meinem Freund!“ knurrte er und umarmte Reita. „Und du sollst doch im Bett bleiben!“ Er hob ihn vorsichtig an und setzte ihn auf dem Bett ab. Danach hob er die Decke an und legte den Gips darunter. „Du willst doch schnell wieder gesund werden oder? Dafür musst du dich schonen und nicht Strippen!“ Er sprach lieb zu ihm und lächelte süß, auch als er sich vorbeugte und ihm einen innigen Kuss gab.

„Eh!!! Klebt bloß nicht fest, sonst müssen wir den fiesen Arzt rufen!!!“ Wieder ein blöder Kommentar von diesem Miyavi, welcher ihn selbst und auch den kleinen gegenüber zum Lachen brachte. Genervt sah Uruha zu ihm und rümpfte die Nase. „Weshalb bist du eigentlich hier? Hast du dir den Kopf gestoßen und nun können sie dich nicht wieder zusammen setzen?“ fragte er wütend.

„Oh Gott...das ist gut!!!“ lachte der kleine wieder und hielt sich langsam den Bauch vor Seitenstichen. „MAO!!!“ Miyavi sah ihn böse an und zog dann eine Schmolllippe. „Du hast da ne ganz schön fiese Alte!“ sagte er zu Reita. „Ich bin hier weil...ähm...das geht dich gar nichts an!!!“

„Er hat sich den Schwanz geklemmt!“ grinste Reita fies und streckte dem schwarz haarigen sie Zunge raus. „Du bist so fies~ Ich schwöre...wenn du nochmal Tat nimmst, dann bist du dran!“ Er mischte die Karten nochmal durch und sah Uruha durch

dringlich an. „Machst du mit Zuckerpuppe?“ grinste er fies.

„Zuckerpuppe??? Ich zeig dir gleich mal was ne Zuckerpuppe alles kann!!!“ regte der braun haarige sich auf und funkelte ihn an. „Ich mache mit und ich nehme Tat! Ich hab mehr Selbstvertrauen als du denkst!“

„Also gut, aber mach dich auf was gefasst, hier sind wirklich fiese Sachen drauf, kleines!“ Er mischte die Karten nochmal und hielt sie dann Uruha hin, welcher sich eine raus zog. „Lutsche erotisch am Zeh deines Gegen übers“ las er vor und alle drei sahen auf den kleinen Mao, welcher immer tiefer rutschte und sich ganz unter der Decke versteckte.

„Das wirst du doch nicht machen!!!“ Reita war ziemlich geschockt von seinem Freund, da dieser sonst immer eher schüchtern war. Doch in letzter Zeit hatte er sich ziemlich verändert und war dominanter geworden. „Du weißt doch, er muss es tun oder er muss hier Strippen!“ sagte Miyavi fies und grinste zu Mao rüber. „Wenn du deinen Kopf versteckst hilft dir das WEEEEEEHNIIIIIG“ sang er fröhlich.

Uruha ging zu ihm rüber und entblößte Maos Füße. Der eine war ebenso wie Reitas eingegipst, also nahm er den heilen Fuß und hob ihn leicht an. Erstmal schnüffelte er an ihnen, doch sie rochen weder übel noch nach irgendwas ekligem. Also streckte er die Zunge leicht raus und leckte einmal über den großen kleinen Zeh, da Maos großer Zeh im Vergleich zu Reitas ziemlich klein war. Vorsichtig nahm er die Spitze in den Mund und saugte kurz an ihm. Danach senkte er den Kopf weiter und nahm ihn ganz in den Mund, bewegte den Kopf leicht auf und ab und ließ ihn dann wieder los um ihn mit der Zunge zu umkreisen.

Er hörte erst auf, als Miyavi wieder anfing schrecklich laut zu Lachen und dabei mit dem Finger auf etwas zeigte. Erst dachte Uruha schon er zeigte auf ihn, doch dann bemerkte er wie rot Maos zum Vorschein gekommenes Gesicht war und entdeckte die nicht übersehbare Beule in der Decke.

Er grinste triumphierend und ging wieder zu Reitas Bett, setzte sich auf die Bettkante und gab ihm einen Kuss. „So...wer ist jetzt dran?“ fragte er unschuldig und grinste süß.

Wieder kam von Miyavi nur eine Lache und er zeigte auf Mao.

„Lach nicht so dreckig, Porno Schlampe!“ schimpfte dieser und wurde ganz rot. „Ich nehme auch Tat! Lies lieber mal die Karte durch!“

Der schwarz haarige versuchte sich erstmal wieder zu beruhigen und zog dann eine Karte raus. „Zieh deine Unterhose aus und lasse sie drei Spielzüge in der Obhut deines linken Nachbarn“ kicherte er und streckte die Hand aus. „Also her damit!!!“

„WAS? Nein...mou...“ Er hob den Unterleib leicht an und zog sich den Slip aus. Dann warf er ihn zu Miyavi und versuchte alles wieder zu verstecken. Die Beule in seinem Schritt war immer noch deutlich zu sehen, als es plötzlich an der Tür klopfte. Ein hübscher Mann kam mit einem Wagen an und lächelte sie lieb an. „So, es wird Zeit für ihre Thrombose Spritzen!“

Wieder war Miyavi der erste der anfing zu lachen und sich den Bauch hielt. „Fangen sie doch diesmal bitte mit ihm an!“ lachte er und zeigte auf Mao, welcher ganz blass geworden war.

„Sehr gerne!“ grinste er leicht und holte die Spritze raus. Er ging zum Bett und nickte ihm leicht zu. „Dann bitte einmal den Oberschenkel frei machen!“ sagte er lieb und sah ihm auf den Schritt. „Na, ärgern die zwei dich wieder?“

Wieder nickte Mao bloß leicht mit dem Kopf und schlug vorsichtig die Decke zur Seite. Sein Kopf wurde ganz rot und seine Finger verkrampften sich in die Decke als er die Beine auch leicht breit machte. Auch der Pfleger errötete leicht und fasste ihm an Oberschenkel und setzte die Spritze an.

Mao zuckte kurz leicht zusammen, weil er diese Piekser nicht mochte doch dann lehnte er sich zurück und versuchte wo anders hin zu gucken. Und als das Pflaster endlich drauf war schlug er schnell die Decke über sich und verschwand fast ganz drunter. „War doch halb so wild“ kicherte der Pfleger und strich ihm kurz über den Kopf. „So dann als nächstes nehmen wir mal dich“ grinste er und nahm eine zweite Spritze raus. Er ging auf Miyavi zu, doch dieser rutschte immer wieder weg, bis er nicht weiter kam.

„Kann ich nicht drauf verzichten?“ fragte er lieb und schlang die Decke fest um sich. „Keine angst es ist gleich vorbei! Schließe die Augen und denk an einen Riesen Eisbecher!“ Der Pfleger zog ihm vorsichtig die Decke weg und nahm eine Bauchfalte in die Hand und setzte da die Spritze rein. „So, siehst du! Ist alles vorbei“ kicherte er und schnappte sich die Shorts, die Miyavi Mao gemopst hatte. Er gab sie Mao wieder und zwinkerte ihn süß an.

Danach ging er zu Reita, welcher seinen Bauch schon entblößt hatte und ihm kurz zunickte. „Hi...Du bist sein Freund richtig? Er erzählt ständig über dich“ lächelte er Uruha an und gab dem schwarz blond haarigen dann die Spritze. Er klebte ein Pflaster drauf und zwinkerte Mao noch mal zu, dann ging er wieder aus dem Raum.

„Mao ist verliiiiiiiiiiiiebt“ grinste Miyavi und zeigte wieder mit dem Finger auf ihn. „Dafür hab ich meine Unterwäsche wieder, du Angsthase!!!“ grinste Mao und zog sich wieder an.

„Du schummelst! Dafür musst du dir jetzt und hier einen runter holen!“ Er grinste breit und lehnte sich zurück. „Los wir wollen was sehen!“

„Du bist ganz schön pervers Müff!“ Uruha piekste ihm in die Wange und schüttelte über ihn bloß den Kopf. „Ganz schön pervers!“ Er setzte sich wieder zu Reita und gab ihm einen Kuss. „Ich werde jetzt gehen...muss noch Hausaufgaben machen!“

„Okay Schatz, pass auf dich auf!“ Er gab ihm noch einen Kuss und lehnte sich zurück. „Besuch mich mal wieder, Babe!“

„Klar doch, muss doch aufpassen, dass die zwei dich nicht versauen!“ grinste er und winkte nochmal allen zu. Danach ging er wieder nach Hause, ging dabei natürlich nochmal an Rukis Zimmer vorbei und lauschte kurz. Er lächelte süß und ging dann

Hausaufgaben machen.